

Wirtschaft

Richtig feiern zahlt sich aus

Wirtschaftszweige leben von der Spaßgesellschaft, und der Fiskus hilft noch dabei.

Mario Koepl

Die Begriffe „Feiern“ und „Feste“ sind hierzulande, aber auch global gesehen für zahlreiche Wirtschaftszweige Honig auf dem Brot und Champagner im Glas. Diverse Industrien leben ganz allein vom Hang der Menschheit, dem Verlangen nach Spaß, Freude und Selbstdarstellung nachzugeben, um sich selbst, erreichte Projekte oder hehre Zielvorstellungen zu inszenieren und/oder einfach in festlichem Rahmen publik zu machen. Der Hang zum Feiern ist mittels staatlich verordneter Feiertage längst in der konsumorientierten Psyche verankert. Kulturelle, religiöse und gesellschaftspolitische Perioden des Frohsinns und folglich des Konsums runden das Bild ab.

Die Veranstaltung wird zum Event

In Österreich sind Festivitäten geradezu Programm. Hier wird, neben der erstaunlichen Tatsache, dass die Alpenrepublik im globalen Vergleich eine überproportional hohe Dichte an staatlich sanktionierten Feiertagen aufweist, selbst vor einem finanziellen Anreiz zur Abhaltung von Events – neudeutsch für Ereignis oder Veranstaltung – oder launigen Festen nicht haltgemacht.

Es gibt wohl nur wenige Industrienationen, in denen Unternehmen vom Fiskus offen dafür belohnt werden, dass sie es im Kreise ihrer Angestellten, Geschäftspartner oder der Medien mal so richtig knallen lassen. Der Finanzminister zahlt sichtlich gerne für Events oder Geschenke, wie der jährliche Steuerfreibetrag von Betriebsveranstaltungen in Höhe von 365 Euro pro Arbeitnehmer oder Geschenke in Form von Sachzuwendungen an Arbeitnehmer in Höhe von 186 Euro pro Nase und Jahr belegen. Fiskal richtig nett wird es auch bei fröhlichen Festen mit Geschäftspartnern oder der Presse, wenn es Unternehmen gelingt, diese als „Werbeveranstaltungen“ zu titulieren. Dann sind 100 Prozent Abschreibung überhaupt kein Thema mehr. Dass ein Festessen mittels Auszeichnung als „Bewirtung“ zu 50 Prozent geltend gemacht werden kann, ist weithin praktiziertes Allgemeingut. Da macht der Griff zum Cocktail oder der Biss ins Kaviarbrötchen beim Smalltalk erst richtig gute Laune!

Doch zurück zur Rentabilität der aktiv praktizierenden Spaßgesellschaft: Allein in staatlich verordneten Feiertagen steckt ein ungeheures wirtschaftliches Potenzial. Zählt man Konzern-Events oder private Anlässe dazu, bekommen gestandene Zahlenmenschen feuchte Augen. Zwar halten sich die Statistik Austria oder die Wirtschaftskammer nicht zuletzt aus Gründen der Seriosität und wegen enormer Schwierigkeiten bei der Einhebung von Zahlenangaben zwangsweise bedeckt, aber man darf ohne Weiteres die landesweiten Umsätze der involvierten Unternehmen und Privaten im Milliardenbereich ansiedeln. Wenn dann das eine oder andere Marktforschungsinstitut bei-

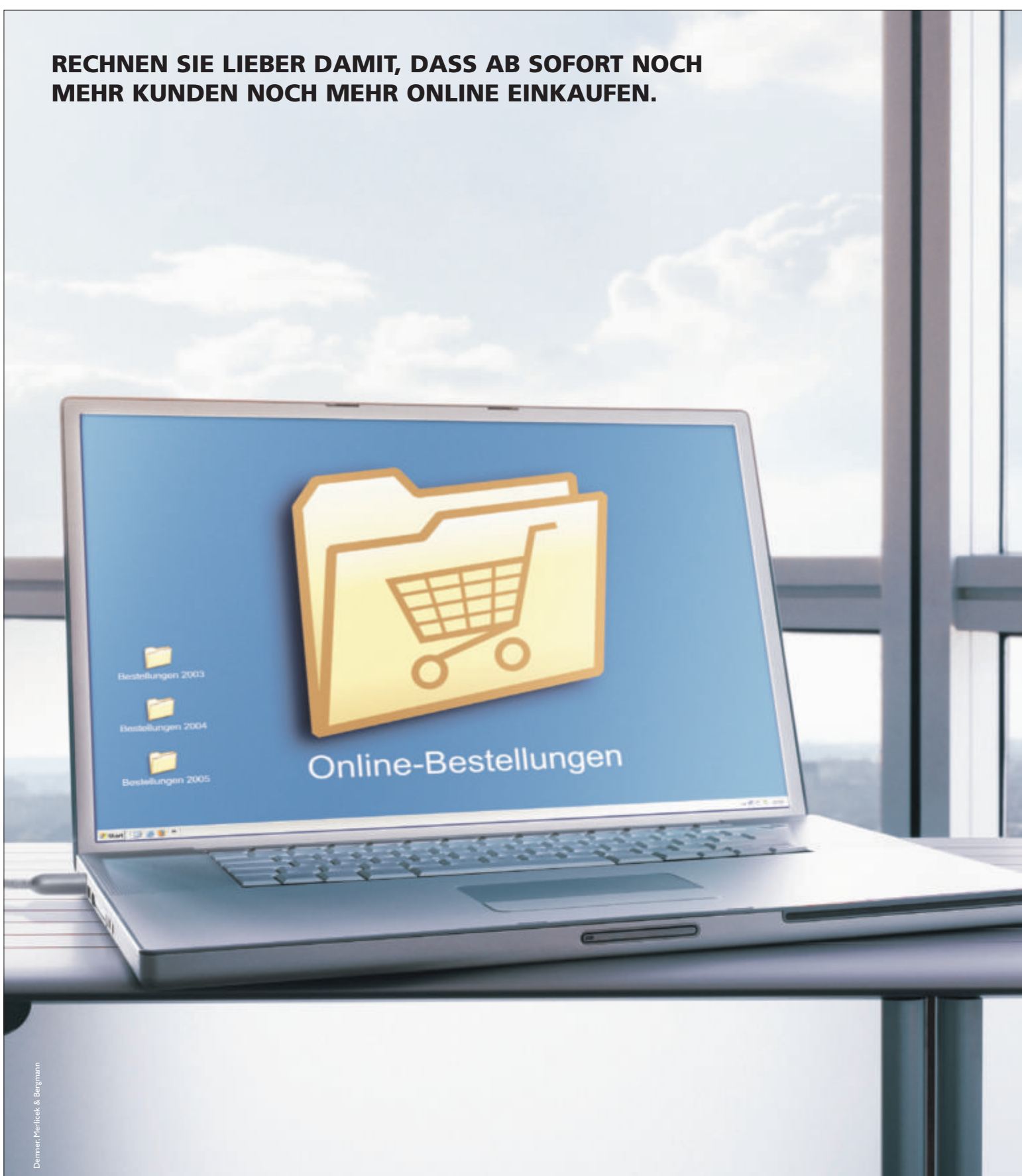
spielsweise bezüglich Valentinstag über sinkende Umsätze fabuliert, darf ob der eigenen Erkenntnisse im persönlichen Umfeld schallend gelacht werden.

Steigende Umsätze schlagen sich zudem in neu gewonnenen Festmöglichkeiten nieder. So unterstreicht das Beispiel „Halloween“ den Trend zur Erschließung neuer Einnahme- und Ausgabequellen. War der Brauch aus den USA vordem belächelt, so können sich heute

manche Betriebe ein (Über-)Leben ohne die mittlerweile respektable Umsätze kaum mehr vorstellen. Muttertag, Vortag, Fasching, Rote-Nasen-Tag – die Zahl der oft künstlichen Anlässe zum Abkassieren steigt. Bald steht im Zeichen der Globalisierung und der Öffnung von Konsumquellen sicherlich auch die Einverleibung von Feiernöglichkeiten à la Fetu Afahye (Stadtfest in der ghanaischen Stadt Cape Coast am ersten Wo-

chenende im September), Incwala („Fest der ersten Früchte“ in Swasiland zum letzten Neumond um den 21. Dezember) oder dem Songkran-Festival (traditionelles Neujahrsfest nach dem Mondkalender in Thailand und Laos vom 13. bis 15. April) vor der Tür. Kritisch wird es erst dann, wenn vor lauter Festivitäten und fröhlichem Feiern keine Zeit zum Leben, Arbeiten und Ausruhen bleibt. Aber das ist eine völlig andere Geschichte.

RECHNEN SIE LIEBER DAMIT, DASS AB SOFORT NOCH MEHR KUNDEN NOCH MEHR ONLINE EINKAUFEN.



Dinner/Pericek & Bergmann

Gut fürs Geschäft: Mit dem MasterCard und Maestro SecureCode wird jede Zahlung für Sie und Ihre Kunden sicher, und Sie kommen garantiert zu Ihrem Geld. Klein- und Kleinstbeträge wie z.B. Downloadgebühren werden am einfachsten mit @Quick bezahlt. Auch Ihre Kunden werden diesen Komfort bei ihrem Online-Einkauf zu schätzen wissen. Näheres über die sicheren Zahlungssysteme von Europay Austria unter der Telefonnummer 01/717 01 - 1800 oder www.europay.at/e-commerce

